

Albert Widemann

Denkanstöße zum 90. Todestag König Ludwigs II. von Bayern

(zum 13. Juni 1976)

(Veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 4/1994)

*In Anderer Glück sein eigenes finden,
Ist dieses Lebens Seligkeit;
Und anderer Menschen Wohlfahrt gründen,
Schafft göttliche Zufriedenheit.*

Ludwig II. (1866 ins Poesiealbum einer jungen Würzburger Bürgerin beim Bürgerball geschrieben)

»...so glaube ich fest daran, daß es Ihrer Beharrlichkeit gelingen wird, die finanziellen und wirtschaftlichen Grundlagen zu schaffen, welche nothwendig sind, um die Wohlfahrt der deutschen Lande und insbesondere die Lage der Arbeiter auf eine befriedigende Stufe zu bringen; der ehrlichen Mitwirkung von Seiten meiner Regierung sind Sie gewiß...«

(Ludwig II. 1881 an Bismarck)

»Welch ein liebenswürdiger König, gesegnet mit allen Gaben Gottes! Von seinen Vätern hat er die leidenschaftliche Liebe zum Schönen und Großen geerbt und eine Liebenswürdigkeit, welche sein Volk entzückt und begeistert. Von idealer Schönheit, ein offenes Herz für alles, was erhebt und ergreift, steigt er auf den Thron, angebetet von seinem Volke. Er ist der volkstümlichste König!...«

(Papst Leo XIII. 1886 in seinem Nachruf auf Ludwig)

»Wie aber müssen wir als Israeliten heute auf den Sarg des von uns tief betrauten Landesvaters den Kranz ehrfurchtsvoller Dankbarkeit legen, wenn wir bedenken, daß ER es war, der zur Zeit, als der anschwellende Strom des Religionshasses und der Volksaufwiegelung sich auch auf unser Bayernland zu ergießen drohte, durch einen dieses Treiben verurteilenden Befehl einen herrlichen Akt wahrer Toleranz, einen schönen Beweis konfessioneller Parität bekundete...«

(Bezirksrabbiner Dr. W. Landsberg 1886 in der Synagoge zu Kaiserslautern)

»Und wie sein Wirken und Walten in deutschem Sinne hervortrat damals, so können wir auch in Bezug auf unser engeres Vaterland nur mit Lob und Dank bekennen, daß sich dasselbe wohl und frei unter seiner Regierung befand und zwar nach jeder Richtung hin...«

(Pfarrer Kellner am 25.06.1886 in der protestantischen Pfarrkirche in Würzburg)

»Dies Denkmal soll dazu beitragen, daß dem Gedenken des Königs Gerechtigkeit widerfahre...«

(Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter des Hauses Wittelsbach anlässlich des ersten Hammerschlages zur Grundsteinlegung des großen Ludwig II.-Denkmals in München in den Maximiliansanlagen am 29. August 1965)

*Er war ein König!
Er war ein König! König jeder Zoll:
Schön, stolz und frei und jeder Hoheit voll
Und gebefroh und gütig wie ein Kind
Und märchengläubig, wie die Kinder sind,
Und glücklich machen wollt er immerdar
Der selber doch so wenig glücklich war!*

*Kein Haupt, das eine Krone je gedrückt
Hat sie so königlich wie seins geschmückt!
Als ... ihm des Willens Herrschaft war geraubt,
Ging noch ein Leuchten aus von diesem Haupt ...
Er war ein König, und er hat's gewußt!
Von Schöpfersehnsucht schwoll ihm heiß die Brust ...
Gewaltig trug ihn seiner Flügel Schwung
Nach Wunderlanden der Begeisterung ...
Was sonst der Erde Mächtigen gefällt:
Die Huldigung der leichtentflammten Welt,
Des Hofes bunten, trügerischen Glanz,
Des Krieges blutgetränkten Lorbeerkranz,
Die Lust der Macht, die Welten zittern läßt,
Der Freuden Rausch in sinnverwirrtem Fest -
Hat er verachtet eher, denn begehrt.
Er hielt den Trödel keines Königs wert!
Er war ein König jener seltenen Art,
Die ihren Stolz mit Menschenehrfurcht paart.
Doch als er fand, wie rings der Schranzen Schar
So leer im Geist und arm im Herzen war,
Um Beute der Erniedrung stets bereit, -
Da floh er schaudernd in die Einsamkeit,
Enttäuscht und krank vor Ekel und vor Scham!
...Er war ein König - und er starb daran!*

Fritz von Ostini (Chefredakteur der »Jugend«)

»...Bis auf den Grund kann uns allein die Empfindung führen, wie sie der Künstler besitzt, dem die Gestalt des Königs, losgelöst von den Maßen der Geschichte, zum legendären Helden emporwächst, oder auch das Volk, das ihn bis heute liebt und verehrt. Denn er war unendlich gut, und nur den untersten Schichten des Volkes vielleicht vermögen solche Charaktere rätsellos verständlich bleiben ...«

(Dusonchet-Choisi in »Revue Bleue« lt. Ant. Memminger 1921)

Die italienische Zeitung »L'Elettrico« schreibt nach Ludwigs Tod u.a.:

»Er war ein Friedensfürst, kein Kriegsheld, kein Tyrann, und hat nie, in keinem Abschnitt seines Herrscherlebens, die Pflichten eines verfassungsmäßigen Fürsten vernachlässigt, noch je durch Anmaßung die Freiheit gekränkt. Seine Eigenheiten gingen nur ihn an, seine Schulden belasteten seine Privatschatulle, den Rahmen seiner machtvollen Persönlichkeit hat er ebensowenig je überschritten wie den Rahmen seiner königlichen Rechte ...«

(Aus der Sammlung der Gräfin Olga von Dürckheim-Montmartin, veröffentlicht u.a. von ihrer Nichte, Marie-Olga von Malsen-Dürckheim in »DER KÖNIG« 1967)

»Er (Ludwig II.) hinterließ ein blühendes Land«

(Wolfgang Christlieb zur Zweitaufführung seines Schauspiels »Gewitter am See« durch die Freisinger Laienspielgemeinschaft Okt/Nov 1973)

»Der Tod Ludwigs II. von Bayern gehörte zu den Begebenheiten, die unmittelbar von allen Beobachtern sofort erkennbar als etwas Ungeheuerliches, Einschneidendes und zugleich »Rätselhaftes« empfunden wurden.

Als Gesprächsstoff und National-Colportage reihte sich die Katastrophe vom 13. Juni 1886 würdig ein in die Serie der geheimnisvollen Fürstenmorde der aufgeklärten Zeit, wie "Kaspar Hauser" oder "Kronprinz Rudolf von Österreich".

Der Fall Ludwigs II. liegt jedoch insofern anders, als die falsche, amtliche Geschichtsversion besonders töricht und stümperhaft zusammengeflickt ist (und übrigens vom "einfachen Volk" nie ganz geglaubt wurde), und ferner, daß die mit Macht, Dummheit und Brutalität ausgerüstete Staatsmaschine, die immer bereit ist zuzuschlagen, diesmal an ein Opfer geraten war, das sie im höheren Sinne "nicht umbringen" konnte. Ludwig II. gehörte zu den ganz wenigen seines Standes, die auch in ferner Zukunft nicht vergessen werden. Und das nicht kraft seines Amtes (das er übrigens mustergültig und mit der größten Akkuratess ausübte), oder auch seiner Werke allein, sondern kraft seines Genie's.

Ludwig II. war genial, und, in einem gewissen Sinne auch visionär und hellichtig. In jedem Wort, in jeder Wendung, in jeder Geste drückt sich das aus - so überzeugend, wie es nur der absolut originalen, völlig aus dem eigenen Stil lebenden Persönlichkeit eigen ist.

Um den Fall und die Tragödie Ludwigs II. wirklich darstellen zu können, müßte man die Fähigkeiten eines Shakespeare und eines Sigmund Freud in einer Person vereinigen. Was mich an seiner Geschichte reizte - die Geschichte eines Riesen, der sich wehrlos im Netz von listig und schlaue operierenden Liliputanern verfängt, zu Boden stürzt, - und doch im Fallen, im Todesaugenblick, das wird, was er eigentlich war - ist der ungeheure Kontrast der handelnden Charaktere, die groteske Verschiedenheit ihrer Bewußtseinslage, dann aber auch die Kraft der Legendenbildung, die es fertig brachte, das, was alle sehen können oder sehen müßten, auszulöschen und an dessen Stelle ein verzuckertes Märchen zu setzen, das die Schuldigen der Tragödie heilig spricht und dem Mordopfer zum Freibillet ins Jenseits auch noch den Laufpaß der Mittelmäßigkeit umhängt.

Um es daher wieder einmal zu sagen: Ludwig II. war weder "gestört" noch geisteskrank, sondern hochdifferenziert, sensibel und von überragender Intelligenz. Er hat nicht, wie es heute noch geglaubt wird, "das Staatsschiff an den Rand des Abgrunds gesteuert", sondern er hinterließ ein blühendes Land mit kräftig sich entwickelnder Wirtschaft und durch und durch gesunden Finanzen.

Und er starb nicht "in den Fluten" des Starnberger See's: er hatte ausgeblutet, als man den Leichnam, in stockdunkler Nacht, ins Wasser legte, um eine Stunde später die, wie es scheint, unausrottbarste aller Lügengeschichten daraus hervorzufischen.«

Wolfgang Christlieb, München (Justizassessor a. D./Kunstkritiker)

**»WO BAYERNS KÖNIG LUDWIG
FÜR RICHARD WAGNERS WERKE
NACH GOTTFRIED SEMPERS PLÄNEN
ZUM RUHM DER GANZEN MENSCHHEIT
DEN FESTBAU SCHAFFEN WOLLTE,
SETZT SICH DAS VOLK SEIN DENKMAL!
A.D. MCMLXVII« (1967)**

Die Inschrift vor dem großen König Ludwig II.-Denkmal in den Maximiliansanlagen in München, verfaßt von Frau Rosemarie Keller [der Gattin von Stadtrat Dr. Hans Keller]

**Albert Widemann ist Gründungsmitglied und Vorstand des König Ludwig II.-Denkmalsvereins
München-Starnberg e.V.**